

# Thema „Sonne und Sommeranfang“

## Fragen zum Gesprächseinstieg:

- Was ist am 21. Juni ? (Sommeranfang)
- Der 21.6. ist der längste Tag des Jahres  
(Scherzfrage: Ist dieser Tag denn länger als 24 Stunden?)
- Man feiert mancherorts eine Sommwendfeier mit einem großen Feuer)
- Die katholische Kirche feiert um diese Zeit den Johannistag oder einfach „Johanni“ , als Geburtstag von Johannes dem Täufer (der war ein Cousin von Jesus).
- Spätestens am Johannistag endet die sogenannte Schafskälte und die Erntezeit beginnt.  
Die Spargelernte endet am Johannistag.
- Zeigerpflanzen und Tiere sind daher traditionell nach diesem Tag benannt:  
Das Johanniskraut, da es um den Termin blüht. Die Johannisbeere erreicht ihre Reife. Die Schwärme der Johanniskäfer (Glühwürmchen) entfalten ihre Leuchtkraft in der Zeit rund um die Johannisnacht.  
Traditionell werden auch Rhabarber und Spargel bis zu diesem Tag geerntet.

## Material:

- eine Sonnenblume
- Sonnencreme
- Sonnenhut
- Johannisbeeren
- evtl. ein Zweig Johanniskraut
- CD: Rudi Carrell: Wann wird's mal wieder richtig Sommer?

## Liedtexte:

- Wer recht in Freuden wandern will, der geh der Sonn entgegen
- Wohlauf die Luft geht frisch und rein
- Wenn bei Capri die rote Sonne

(Kopiervorlagen unten zu finden)

## Sprichwörter zum Sommer:

- Eine Schwalbe macht noch keinen ... Sommer.
- "Bringe den Schlitten im Sommer in Ordnung, den Wagen jedoch im Winter"  
*Russisches Sprichwort*
- „Fliegen und Freunde kommen im Sommer." – *aus Deutschland*
- "Wer im Sommer arbeitet, leidet im Winter keinen Hunger." – *aus Polen*
- Scheint die Sonne noch so schön, einmal muss sie ... untergehn!
- Geh mir aus der ... Sonne !
- Auf jeden Regen folgt ... Sonnenschein.
- "Das Glück ist wie die Sonne. Ein wenig Schatten muss sein, wenn's dem Menschen wohl werden soll." - Otto Ludwig
- Manche Hähne glauben, dass die Sonne ihretwegen aufgeht.

## Zitate:

- "Sommer ist die Zeit, in der es zu heiß ist, um das zu tun, wozu es im Winter zu kalt war." Mark Twain
- "Unser Sommer ist nur ein grün angestrichener Winter." Heinrich Heine

## Wer hätte es gewusst?

Es gibt auch eine Schauspielerin mit dem Namen „Sommer“: **Elke Sommer**, die aber eigentlich Elke Baroness von Schletz heißt. Auf den Adelstitel hat sie aber nie Wert gelegt.

**Quiz:** Wir sammeln Wörter, die mit „Sonne...“ beginnen. Wieviele wir wohl finden werden?

- 1) Sonnenaufgang
- 2) Sonnenanbeter
- 3) Sonnenbrille
- 4) Sonnenbrand
- 5) Sonnenblume
  
- 6) Sonnenblumenkerne
- 7) Sonnencreme
- 8) Sonnenenergie
- 9) Sonnenfinsternis
- 10) Sonnengesang
  
- 11) Sonnenhut
- 12) Sonnenkönig
- 13) sonnenklar
- 14) Sonnenliege
- 15) Sonnenmilch
  
- 16) Sonnenschirm
- 17) Sonnenstich
- 18) Sonnenuhr
- 19) Sonnenuntergang
- 20) Sonnenwende
  
- 21) Sonnabend
- 22) Sonntag

## Sonnengeschichte - eine Mitmachgeschichte

*Die Worte in Klammern sollen von den Zuhörern erraten werden. Evtl. kleine pantomimische Hilfestellung geben!*

Im schönen Städtchen Sommerhausen am Main lebte das junge und schöne Fräulein Sonja. Sie hatte, wie man sagte, ein (sonniges) Gemüt. Sie war ja auch an einem besonderen Wochentag geboren, nämlich an einem (Sonntag) – sie war also ein echtes (Sonntagskind). Sobald im Frühjahr durch die dunklen Wolken die ersten (Sonnenstrahlen) schienen, hielt sie sich nur noch im Freien auf. Am liebsten lag sie den ganzen Tag im Garten in der prallen (Sonne). Deshalb mußte sie sich sehr oft mit (Sonnencreme) einreiben. Weil sie das aber manchmal vergaß, hatte sie oft einen (Sonnenbrand), so daß sie in Sommerhausen auch als die „Rote Sonja“ bekannt war. Eines Tages war sie bei 30 Grad Hitze ganz fest auf der Gartenbank eingeschlafen und ihr Kopf lag in der glühenden (Sonne). Sie wachte auf und fühlte sich ganz elend – oh weh - sie hatte einen (Sonnenstich). Sie lernte aber aus diesem Mißgeschick und setzte sich nun immer, wenn sie im Garten war einen (Sonnenhut) auf und auf ihre Nase setzte sie eine getönte (Sonnenbrille).

Außerdem kaufte sie einen großen runden (Sonnenschirm), unter den sie sich setzen konnte. In ihrem Garten hatte sie viele große (Sonnenblumen) angepflanzt, deren Körner man essen konnte. Eines Tages wurde im Radio ein ganz seltenes Ereignis angekündigt, das man am Himmel verfolgen konnte. Mitten am Tag wurde es nämlich dunkler denn es gab eine (Sonnenfinsternis). So etwas kam nur alle 50 Jahre einmal vor. Das ließ sich Sonja natürlich nicht entgehen.

Sonja besaß keine Armbanduhr, sondern sie hatte draußen an ihrer Hauswand eine (Sonnenuhr) anbringen lassen. So konnte sie die Uhrzeit ablesen, wie es schon die Leute im Mittelalter getan hatten. Sonjas Lieblingstag war natürlich der (Sonntag). An so einem Sonntag kamen nachmittags an ihrem Haus viele Leute vorbeispaziert oder vorbeigeradelt, die machten einen (Sonntagsausflug).

Die Männer waren an diesem Tag meistens bekleidet mit ihrem (Sonntagsanzug) und die Frauen mit ihrem (Sonntagskleid). Manche Autofahrer fuhren wirklich ganz unsicher vorbei – das waren richtige (Sonntagsfahrer). Wenn sie auch noch unnötigerweise hupten, dann war es vorbei mit der (Sonntagsruhe). Aber Sonja lies sich nicht entmutigen und sie hielt sich jeden Tag in ihrem Garten auf und zwar von ganz früh am Morgen schon bei (Sonnenaufgang) bis abends bei (Sonnenuntergang).

Denn ihr Lebensmotto lautete:

Hab Sonne im Herzen, ob's stürmt oder schneit.  
ob Himmel voll Wolken, die Erde voll Streit!  
Hab Sonne im Herzen, dann komme, was mag!  
Das leuchtet voll Licht dir den dunkelsten Tag!

Hab ein Lied auf den Lippen mit fröhlichem Klang,  
und macht auch des Alltags Gedränge dich bang!  
Hab ein Lied auf den Lippen, dann komme, was mag!  
Das hilft dir verwinden den einsamsten Tag!

Hab ein Wort auch für andre in Sorg' und in Pein  
und sag, was dich selber so frohgemut läßt sein:  
Hab ein Lied auf den Lippen, verlier nie den Mut,  
hab Sonne im Herzen und alles wird gut!



---

Immer um den Sommeranfang herum findet auch die großen Volksfeste statt.

Hier ein kleines Quiz dazu:

Was gibt es auf einem Volksfest?

**A c h t e r** \_ \_ \_ \_

**R i e** \_ \_ \_ **r a d**

**B l a s m u** \_ \_ \_

**Z \_ c k \_ r w \_ t t e**

**G e i s t e r** \_ \_ \_ \_

**S c h i e ß** \_ \_ \_ \_

**L e b k** \_ \_ \_ \_ **h e r z**

**K e t t \_ n k \_ r u s s \_ l**

**S c h i f f** \_ \_ \_ **a u k e l**

**T a n z k \_ p \_ l l e**

**M a g \_ n b r \_ t**

**B i e r z** \_ \_ **t**

**F e u** \_ **r w** \_ \_ **k**

### **Welche großen Volksfeste kennen Sie? (Antworten sammeln)**

Oktoberfest (München)  
Canstatter Wasen (Stuttgart)  
Schützenfest (Hannover)  
Freimarkt (Bremen)  
Kieler Woche  
Rheinkirmes (Düsseldorf)  
Kiliani (Würzburg)  
Dippemess Frankfurt (im Frühjahr und im Herbst)  
Wäldchestag Frankfurt  
Wiesenmarkt Erbach  
Heinerfest Darmstadt  
Michaelismesse Miltenberg

### **Sprichwörter zum Feiern:**

- Man muß die Feste feiern, wie sie fallen.“
- „Lieber Feste feiern als feste arbeiten!“
- „Wer zeitig feiern will, muß fleißig arbeiten.“
- „Bier auf Wein – das lass sein!“
- „Der Apetit kommt beim Essen“
- „Alles hat ein Ende, nur die Wurst hat zwei“
- Erst die Arbeit, dann das Vergnügen
- Essen und Trinken hält Leib und Seele zusammen
- Lachen ist die beste Medizin
- Lebe glücklich , lebe froh, wie der Mops im Haferstroh
- Lieber den Magen verrenkt als dem Wirt was geschenkt.
- Übermut tut selten gut
- Wer nichts wird wird Wirt

## **Guter Rat**

An einem Sommermorgen  
Da nimm den Wanderstab,  
Es fallen deine Sorgen  
Wie Nebel von dir ab.

Des Himmels heitere Bläue  
Lacht dir ins Herz hinein,  
Und schließt, wie Gottes Treue,  
Mit seinem Dach dich ein.

Rings Blüten nur und Triebe  
Und Halme von Segen schwer,  
Dir ist, als zöge die Liebe  
Des Weges nebenher.

So heimisch alles klinget  
Als wie im Vaterhaus,  
Und über die Lerchen schwinget  
Die Seele sich hinaus.

Theodor Fontane

Das Lied „Wann wird’s mal wieder richtig Sommer?“ ist nicht so gut zum Mitsingen geeignet. Man kann es aber gemeinsam von CD anhören und mitsummen. Den Refrain können viele mitsingen. Eventuell kann die Gruppenleitung nochmal den Liedtext vorlesen, um darüber zu sprechen.

# Wann wird's mal wieder richtig Sommer?

von Rudi Carell

Wir brauchten früher keine große Reise.  
Wie wurden braun auf Borkum und auf Sylt.  
Doch heute sind die Braunen nur noch Weiße.  
Denn hier wird man ja doch nur tiefgekühlt.

Ja früher gab's noch Hitzefrei.  
Das Freibad war schon auf im Mai.  
Ich saß bis in die Nacht vor unserem Haus.  
Da hatten wir noch Sonnenbrand  
und Riesenquallen an dem Strand, und Eis  
und jeder Schutzmann zog die Jacke aus.

**Wann wird's mal wieder richtig  
Sommer - ein Sommer wie er  
früher einmal war?  
Ja mit Sonnenschein von Juni bis September  
und nicht so naß und so sibirisch  
wie im letzten Jahr.**

Und was wir da für Hitzewellen hatten  
Pulloverfabrikanten gingen ein.  
Da gab es bis zu 40 Grad im Schatten  
Wir mußten mit dem Wasser sparsam sein.

Die Sonne knallte ins Gesicht  
da brauchte man die Sauna nicht.  
Ein Schaf war damals froh wenn man es schor.  
Es war hier wie in Afrika, wer durfte machte FKK.  
Doch heut, heut summen alle Mücken laut im Chor:

**Wann wird's mal wieder richtig  
Sommer - ein Sommer wie er  
früher einmal war?  
Ja mit Sonnenschein von Juni bis September  
und nicht so naß und so sibirisch  
wie im letzten Jahr.**

# Schlager zum Thema Sonne

**Zeig mir den Platz an der Sonne** von Udo Jürgens

**Flieger, grüß' mir die Sonne** von Hans Albers

**Immer immer wieder geht die Sonne auf** von Udo Jürgens

**Wenn bei Capri die rote Sonne im Meer versinkt** von Rudi Schuricke 1949

**Die rote Sonne von Barbados** von den Flippers

**Wo meine Sonne scheint** von Catherina Valente

**Wenn die Sonne scheint in Texas** von Bruce Low im Jahr 1956

**Lass die Sonne in dein Herz** von den Early Birds und der Gruppe „Wind“

**Island in the sun** von Harry Belafonte

**Die Sonne wartet schon** von Mirelle Mathieu →

Die Sonne wartet schon  
Hinterm fernen Horizont  
Nach jeder Dunkelheit  
Kommt eine helle Zeit  
Die Sonne wartet schon  
Hinterm fernen Horizont  
Und jeder neue Tag  
Weiß nichts vom Schmerz der Nacht

**Guten Morgen Sonnenschein** von Nana Mouskouri

**O sole mio** von Peter Alexander →

## **O sole mio**

Hell scheint die Sonne auf die Erde nieder,  
aus der Taverne hört man die Lieder.  
Doch zwei Verliebte müssen Abschied nehmen,  
ein Sommertraum ist für die zwei vorbei.

O sole mio  
hörst du das Lied?  
Es singt von Liebe,  
die nie verblüht,  
Addio - O sole mio -  
sollst meine Liebe  
für immer sein.

Der schönste Sommer muß einmal vergehen  
und wer sich lieb hat, wird das nie verstehen.  
Doch die Erinn'ung kann dir keiner nehmen!  
Glaub an das Glück, es kehrt vielleicht zurück.

**Wann wird's mal wieder richtig Sommer?** von Rudi Carell

**Blühendes Johanniskraut**



## Wer recht in Freuden wandern will

1. Wer recht in Freuden wandern will,  
der geh' der Sonn' entgegen!  
Da ist der Wald so kirchenstill,  
kein Lüftchen mag sich regen.  
Noch sind nicht die Lerchen wach,  
nur im hohen Gras der Bach  
singt leise den Morgensegen.

2. Die ganze Welt ist wie ein Buch,  
darin uns aufgeschrieben  
in bunten Zeilen manch ein Spruch,  
wie Gott uns treugeblieben.  
Wald und Blumen nah und fern  
und der helle Morgenstern  
sind Zeugen von seinem Lieben.

3. Da zieht die Andacht wie ein Hauch  
durch alle Sinnen leise,  
da pocht ans Herz die Liebe auch  
in ihrer stillen Weise;  
pocht und pocht bis sich's erschließt  
und die Lippe überfließt  
von lautem, jubelndem Preise.

4. Und plötzlich laßt die Nachtigall  
im Busch ihr Lied erklingen,  
in Berg und Tal erwacht der Schall  
und will sich aufwärts schwingen;  
und der Morgenröte Schein  
stimmt in lichter Glut mit ein:  
Laßt uns hier dem Herrn lobsingen!

# Wohlauf, die Luft geht frisch und rein

Wohlauf, die Luft geht frisch und rein,  
wer lange sitzt muß rosten !  
Den allerschönsten Sonnenschein  
läßt uns der Himmel kosten.  
Drum reich mir Stab und Ordenskleid  
der fahrenden Scholaren,  
ich will zur schönen Sommerszeit  
ins Land der Franken fahren.  
Refr.: Valleri, valleri, valleri, valleri,  
ins Land der Franken fahren.

2. Der Wald steht grün, die Jagd ist gut ,  
schwer ist das Korn geraten,  
sie können auf des Maines Flut  
die Schiffe kaum verladen.  
Bald hebt sich auch des Herbstes an,  
die Kelter harret des Weines,  
der Winzer Schutzherr Kilian  
beschert uns etwas Feines.

3. Zum heiligen Veit von Staffelstein  
bin ich emporgestiegen  
und seh´ die Lande um den Main  
zu meinen Füßen liegen.  
Von Bamberg bis zum Grabfeldgau  
umrahmen Berg und Hügel  
die breite stromdurchglänzte Au;  
ich wollt´ mir wüchsen Flügel.

Worte: Victor v. Scheffel ( 1825-1886 ), Weise: V.E.Becker

## Capri-Fischer

Wenn bei Capri die rote Sonne im Meer versinkt  
und vom Himmel die bleiche Sichel  
des Mondes blinkt,  
ziehn die Fischer in ihren Booten aufs Meer hinaus,  
und sie legen in weitem Bogen die Netze aus.  
Nur die Sterne sie zeigen ihnen am Firmament  
ihren Weg mit den Bildern, die jeder Fischer kennt.

Und von Boot zu Boot das alte Lied erklingt,  
hör' von fern, wie es singt:  
Bella, bella bella Marie, bleib mir treu,  
ich komm zurück morgen früh!  
Bella, bella bella Marie, vergiß mich nie!

Sieh den Lichterschein draußen auf dem Meer  
Ruhelos und klein, was kann das sein,  
was irrt dort spät nachts umher?  
Weißt du, was da fährt, was die Flut durchquert?  
Ungezählte Fischer, deren Lied von fern man hört.

Text: R. Siegel , Melodie: Gerhard Winkler, Interpret: Rudi Schurike

Nachfolgend ein Gedicht in pfälzischer Mundart. Leider wohl nicht für Nordlichter und Oberbayern verstehbar.

Sicher gibt es auch in ihrem regionalen Dialekt ein Sommergedicht...

## De Summer

Was hemmer uff de Summer gwardt,  
Mit Klaagerei von allere Aart:  
Der Schnee, die Kält, un so un so -  
jetz, endlich iss de Summer do!

Un mit dem Summer kümmt die Sunn,  
Die Schwummrlichkeit, des schlächt ehm  
umm.  
Mit Wespe un mit Schnaake-Schwärme,  
Un immer diese drückend' Wärme.

Unleidlich iss des in de Hitz,  
Un mer sinn all ganz nass geschwitzt.  
Die Mücke grabble uff ehm rum,  
Dozu die hääse Summersunn.

Jetz kümmt der Doascht, mer hot kä Ruh,  
Muss immer saufe wie e Kuh.  
`n Dääl saufe Wasser, annere Bier.  
Doch schier verdoaschte duhn mer hier.

Vendilladoore un Kühldruhe  
Laafe ohne Rast und Ruhe.  
E guudes Eis, en kiehle Luftzuuch –  
Was duht des gut – des iss en Luxus.

Net immer hockt mer in eme Haus,  
Letzendlich muss mer widder naus.  
Zu Mücke un zur Schwummrlichkeit -  
e Summerqual fer manche Leit.

Ich träum vom Winder – von Eiseskält'-  
wenn Frost bedeckt die ganze Welt.  
Seh Schnee flieche wie weisse Blitz ...  
Was will ich blous: Kält odder Hitz?

nach Ernest Waldo Bechtel (ca. 1983) USA